

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark), „Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Fernol, Wien, I, Schulerstrasse 14.
Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Strafen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

27. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 27. Jahrgang.

Nr. 305. | Bromberg, Donnerstag, den 31. Dezember. | 1903.

Anlässlich des Vierteljahrwechsels

richten wir an unsere Leser die Bitte, die Neubestellung auf die „Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig bewirken zu wollen, damit im Bezuge unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Ostdeutsche Presse

(„Bromberger Zeitung“
„Ostdeutscher Lokal-Anzeiger“)

ist in den gebildeten und besten Kreisen in Stadt und Bezirk Bromberg fest eingebürgert als das größte und angesehenste national-liberale Organ in der Provinz Posen.

Der Bezugspreis beträgt trotz des überaus reichhaltigen Inhalts in Bromberg frei ins Haus nur 2 Mark, in Bromberg abgeholt nur 1,75 Mark, auswärts durch die Post bezogen nur 2 Mark vierteljährlich.

Die „Ostdeutsche Presse“ gibt täglich eine erschöpfende Übersicht über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages und unterzieht die wichtigsten Tages- und Zeitfragen in sorgsam geschriebenen Beiträgen einer sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des Ostens finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Außerdem gelangen neben einer reichhaltigen „Bunten Chronik“ Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons usw. zum Abdruck.

Der reiche Beleg, den die „Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

vier Gratisbeilagen

die allwöchentlich erscheinen und eine Fülle belehrenden Material bieten zur Unterhaltung und Belehrung. Es sind dies

1. das „Illustrierte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“,
3. die „Bromberger Verkehrszeitung“,
4. die Verlosungs-Bilte.

Im Anbetracht dieser Fülle des Belegmaterials ist die „Ostdeutsche Presse“ bei ihrem Preise von nur 2 Mark vierteljährlich zweifellos mit die

billigste Zeitung

des deutschen Ostens.

Die ständig wachsende Leserschaft unserer Zeitung und die Tatsache, daß die „Ostdeutsche Presse“ in den kaufkräftigsten Kreisen gehalten und gelesen wird, macht sie zu dem geeignetsten und wirksamsten Insertionsorgan, besonders für Behörden und Geschäftsinhaber aller Art.

Probenummern stehen jederzeit postfrei zur Verfügung.

Generäle als Staatsretter.

Nachdem General v. Boguslawski vor kurzem in einer Broschüre für Ausnahmemaßregeln gegen die Sozialdemokratie plädiert hat, ergreift jetzt Generalleutnant v. Herzberg in der „Kreuzzeitg.“ das Wort, um für eine Abänderung des gegenwärtigen Reichstagswahlrechts einzutreten. Er meint, daß alle staatsverhaltenden Parteien zu der Ansicht gekommen sein müßten, daß gerade jetzt angesichts des großen Erfolges der Sozialdemokratie die gesetzliche Abänderung des Reichstagswahlrechts geboten erschiene. Wir meinen, daß Generalleutnant v. Herzberg sich zunächst hinsichtlich des Zeitpunktes in einem wesentlichen Irrtum befindet: gerade jetzt ist die Aussicht auf Abänderung des Reichstagswahlrechts geringer als je zuvor. Wenn seitens der Reichsregierung oder aus der Initiative einer Partei heraus ein derartiger Antrag eingebracht würde, so sind wir gewiß, daß allerhöchstens ein Viertel der Abgeordneten ihm zustimmen würde. Herr v. Herzberg will allerdings das gleiche Wahlrecht nicht beileidigt wissen, aber er verlangt eine Herabsetzung der Altersgrenze, die Eidesleistung der Abgeordneten, vor allem die öffentliche Abstimmung. Die Herabsetzung der Altersgrenze für das Wahlrecht auf etwa das 30. Lebensjahr hätte wohl mancherlei für sich, aber einmal glauben wir nicht, daß auch nur diese Abänderung Aussicht auf Annahme hätte und zweitens bezweifeln wir, ob mit dieser Maßregel dem Anwachsen der sozialdemo-

kratischen Stimmenziffer in sehr erheblicher Weise gesteuert werden würde. Einen wie geringen Wert die Eidesleistung der Abgeordneten der Sozialdemokratie gegenüber besitzt, darüber hat man ja i. Zt. im sächsischen Landtage genügende Erfahrungen gesammelt.

Als einschneidende und die Sozialdemokratie allerdings erheblich zurückstauende Maßregel wäre von den Herzbergischen Vorschlägen nur die Öffentlichkeit der Stimmabgabe anzusehen, aber gerade darum besitzt der Vorschlag nicht die geringste Aussicht auf Annahme im Parlament. Wenn Generalleutnant v. Herzberg sagt: „Es wäre wahrlich kein Attentat auf die Volkssouveränität, wenn künftighin der deutsche Mann sein Wahlrecht frei und offen auszuüben hätte“, so beweist er damit nur, wie weit er von der tatsächlichen, politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen gegenübersteht und damit kommen wir auf den Kernpunkt der Sache. Wir geben den Militärs recht, wenn sie sich über „Zivilstrategen“ aufhalten, aber wir meinen, daß die „Generalspolitiker“ vielfach nicht über den Zivilstrategen stehen. Die militärischen Auffassungen sitzen bei ihnen so fest, daß sie sich in die ganz anders gearteten innerpolitischen Verhältnisse schwer hineinfinden können. Ten guten Willen, an der Besserung der innerpolitischen Zustände teilzunehmen, in allen Ehren, aber tatsächlich tragen die „Generalspolitiker“ zu einer Verschlimmerung bei. Wenn hier ein General für eine Ausnahmegeleiße, dort ein anderer General für eine Veseitigung des bestehenden Reichstagswahlrechts eintritt, so macht die sozialdemokratische Presse die Gesamtheit der bürgerlichen Parteien für die „Bedrohung der Volkssouveränität“ verantwortlich, basierend die durchaus privaten Auffassungen solcher Generale zu Komplotten auf und spielt natürlich die Sozialdemokratie auf den einzigen Sort der bedrohten Volkssouveränität hinaus. So leisten die militärischen „Kämpfer“ der Sozialdemokratie tatsächlich dieser Partei Vorschub.

Die Krisis in Ostasien.

In Berlin unterrichteten Stellen wird erneut berichtet, daß auf die Bewahrung des Friedens in Ostasien gerechnet wird. Allerdings kann man sich nicht verhehlen, daß die bisherigen Verhandlungen zwischen Petersburg und Tokio, soweit sie zur Kenntnis anderer Kabinette gelangt sind, die Hauptdifferenzen unbeeinträchtigt fortbestehen lassen, aber man hat die beruhigende Zuversicht, daß es auf beiden Seiten mit Befriedigung aufgenommen werden würde, wenn ein Ausweg gezeigt würde. Offenbar wird nicht mit der Absicht, die Dinge doch zum Kriege zu treiben, sondern mit der aufrichtigen Absicht, sich zu verständigen, verhandelt. Schließlich ruht die Entscheidung wohl bei England. Brauchten die Petersburger Staatsmänner nicht zu fürchten, daß sie es mit England zu tun bekämen, so würden sie Japan gegenüber vielleicht schärfere Saiten aufziehen. In London würde man die Kriegsgefahr durch schroffes Auftreten gegen Rußland sehr schnell bannen können, aber wenn der Entschluß hier zu bisher nicht gefaßt worden ist, so läßt sich das wohl verstehen. Es muß der britischen Politik willkommen sein, wenn Rußland in friedliche Bahnen einlenkt, ohne das Gefühl der Demütigung zu haben. Zudem sich nun aber die Staatsmänner an der Thematik zurückhalten, mag in Petersburg Unsicherheit darüber herrschen, ob Japan im Kriegsfall auf die englische Hilfe rechnen kann, und diese Ungewißheit wieder mag die sonst vorhandene Neigung zur Versöhnlichkeit paralysieren. So durchkreuzen sich die Fäden wirr und störend, zumal das Eintreten Englands für Japan den in russisch-französischen Abkommen vom März 1902 vorgesehene Bündnisfall herbeiführen könnte. Indessen brennt Frankreich nicht in geringsten darauf, von und für Rußland in so verhängnisvoller Weise in Anspruch genommen zu werden. England kann nicht wünschen, sich mit Frankreich zu überwerfen, und Frankreich kann nicht wünschen, sich mit England zu überwerfen. Die Folge ist vielleicht, daß man in Tokio eine gewisse Laune Englands, in Petersburg eine gewisse Laune Frankreichs wahrnimmt, daß man aber von beiden Seiten den lebhaften Wunsch hat, Rußland und Japan mögen sich verständigen. So käme es denn wieder darauf hinaus, daß Rußland in der Erwartung, es zuletzt nur mit einem einzigen, zweifellos schwächeren Gegner zu tun zu haben, mit der erforderlichen Nachgiebigkeit zögert, bis es vielleicht zu spät ist. Man darf wiederholen: Die Wahrscheinlichkeit spricht mehr für Frieden als für Krieg, aber der Friede muß erst durch vertragmäßige Abgrenzung der Interessensphären besiegelt sein, und von diesem Ziele ist man noch eine gute Strecke entfernt.

Die neuesten Meldungen lauten:

Tokio, 29. Dezember. Die vom Kabinett beschlossene und vom Beheimen Rat genehmigte Verfügung ist gestern Abend spät veröffentlicht worden. In derselben wird der Regierung ein tatsächlich unbefränkter Kredit für die Zwecke der militärischen Verteidigung eingeräumt. Außerdem sind noch drei Verfügungen erlassen worden, deren eine die Eisenbahn von Söul nach Fusan unter eine weitergehende Kontrolle der Regierung stellt. Die zweite Verfügung enthält eine Neuorganisation des Hauptquartiers und des Stabes für den Fall eines Krieges, und durch die dritte Verfügung wird ein Kriegsrat geschaffen. Dadurch werden die Vorbereitungen Japans für alle etwaigen Ereignisse vervollständigt.
Port Arthur, 28. Dezember. (Telegramm der Russischen Telegr.-Agentur.) Nowij Kreis schöpft aus der Auflösung des japanischen Parlaments und dem Aussich der Neuwahlen die Hoffnung auf einen günstigen Ausgang der diplomatischen Verhandlungen und sagt, Rußland, das auf alle Eventualitäten vorbereitet sei, wünsche keinen Krieg; wenn die von Japan gemüschten neuen Zugeständnisse die aus der natürlichen Einflußsphäre Rußlands fließenden organischen Rechte nicht beeinträchtigen, so werde die Friedensliebe Japans einen Widerhall bei der russischen Regierung finden. Daher sei der politische Horizont des Ostens nicht so bewölkt, wie manche glauben machen wollten; doch tauchten an demselben noch unheilvollere, noch nicht sehr ungenutzte Wolken auf; des panomonopolischen Bündnisses Devisen „Asien für die Asiaten“ sei ausgegeben worden; die gelbe Gefahr rücke heran; die Sprache des Blattes Changhai Mercury berechtige zu der Annahme, daß es sich in den Dienst einer der japanischen Fortschrittsparteien gestellt habe; und obgleich in der Presse des Auslandes sowohl im Mutterlande wie in den Kolonien hinsichtlich Rußlands Stille eingetreten sei, so sei dieser Stille doch nicht ganz zu trauen; die Engländer drängen in Tibet vor; die Amerikaner hätten die Ratifizierung des Handelsvertrages mit China erlangt und Rußland müsse auf der Hut sein und durchaus für den Status quo in China einstehen. Nowij Krai konstatiert mit Genugtuung, daß letzteres als Grundlag der russischen Politik jetzt einstimmig von der Presse des zentralen Rußlands anerkannt werde.
London, 29. Dezember. Nach einer Meldung der Blätter aus Peking soll Kuanshikai mit den japanischen Behörden dringende Verhandlungen wegen Überlassung von Waffen und Schießbedarf im Werte von einer Million Taels gepflogen haben, Japan habe sich jedoch außerstande erklärt, diesen Bedarf zu decken, sodas der Wizekol sich jetzt wahrscheinlich an europäische Fabriken wenden werde.
London, 30. Dezember. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Tokio gemeldet, daß vorgestern Abend ein kaiserlicher Erlass ergangen sei, in welchem es heißt: Die Regierung Japans sei zum ersten Mal gezwungen, den Artikel 7 der Verfassung zur Anwendung zu bringen, und zwar hat die Regierung ihn für folgende Zwecke anwenden müssen: für die Aufnahme einer in 2 Jahren rückzahlbaren Anleihe, für Ausgaben von Schatzscheinen, die innerhalb 5 Jahren einzulösen sind und endlich für die Verwendung eines Spezialreservefonds der Regierung.
London, 30. Dezember. Der „Standard“ meldet aus Tokio, daß die Regierung ermächtigt worden sei, aus den Fonds für besondere Notstände 50 Millionen Yen zu entnehmen.
Newyork, 30. Dezember. (Neuermeldung.) Rußland und Japan kaufen große Mengen von Rindfleisch in Chicago an. 100 000 Barrels Rindfleisch wurden in den letzten Tagen in St. Paul zum Export nach Japan angekauft.
London, 30. Dezember. 11 500 Tonnen Bockhumbstascheln werden in Norfolk für Japan verladen.
Newyork, 30. Dezember. Nach einer Depesche aus Honolulu ist das ostasiatische Geschwader der Vereinigten Staaten in See gegangen, um sich über Guan nach Manila zu begeben.

Kaiser und König solle dort während seiner jüngsten Anwesenheit, als in intimem Kreise die Rede auf Äußerungen des Herrn Ministers des Innern über die weltliche Partei gekommen sei, zu einem alten Hannoveraner lächelnd bemerkt haben: „Er werde dem Minister, wenn dieser das nächste Mal wieder nach Hannover käme, einen silbernen Maulkorb mitgeben.“ Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß diese Erzählung vom ersten bis zum letzten Wort erfunden ist.

Der Kurs der 4prozentigen deutschen Reichsschatzanweisungen. Man schreibt uns: Der Vorschlag, den Markt für die deutschen Staatspapiere durch die Ausgabe kleinerer Stücke zu vergrößern und damit womöglich zur Senkung des Kurzes unserer Staatspapiere beizutragen, hat in der Presse viel Anhang gefunden. Es sei darum die Aufmerksamkeit nachdrücklich auf die Tatsache gelenkt, daß insbesondere für die 4prozentigen deutschen Reichsschatzanweisungen die Ausgabe kleinerer Stücke im höchsten Grade angezeigt gewesen wäre. Auf Grund der Befehle von 1900 gegeben, im September 1900 in Newyork aufgelegt, wurden diese Reichsschatzanweisungen an der Berliner Börse erstmalig am 25. September 1900 zu 100 Prozent notiert. Ultimo 1900 bis 1902 stellte sich der Kurs auf 101,20 Prozent, 102,10 Prozent, 101,75 Prozent. Mit diesen Kurzen blieben die 4prozentigen deutschen Reichsschatzanweisungen hinter den Pfandbriefen der angesehensten Hypothekendarlehen zurück und standen annähernd so hoch, wie die Pfandbriefe der Durchschnittshypothekendarlehen. Werden nun auch die 4prozentigen Reichsschatzanweisungen in der Zeit vom 1. April 1904 bis zum 1. Juli 1905 bereits zur Rückzahlung fällig, so ist doch unbestreitbar, daß in einer Zeit, wo einestils 4prozentige deutsche Staatspapiere ungemein selten sind, andererseits die Nachfrage nach festverzinslichen und sicheren Effekten außerordentlich reger war, jener Kursstand der 4prozentigen deutschen Reichsschatzanweisungen als ein auffallend niedriger angesehen werden muß. Seitdem sind die 4prozentigen deutschen Reichsschatzanweisungen noch weiter gefallen: sie waren am 28. Dezember d. J. und vor dem Fest zu 100,80 Prozent zu haben, ohne daß eine Nachfrage dafür vorhanden war. Diese mangelnde Nachfrage ist zu einem erheblichen Teile zweifellos auf die großen Stücke zurückzuführen, in denen die 4prozentigen Schatzanweisungen ausgegeben sind; es handelt sich dabei lediglich um Stücke zum Nennwert von 100 000, 50 000, 25 000, 10 000 und 5000 Mark. Es springt in die Augen, daß der Markt für ein Wertpapier, dessen kleinstes Stück auf 5000 Mark lautet, sehr erheblich eingeschränkt ist. Ein kurzer Vergleich mit den zwei kapitalstärksten Ländern Europas, mit Frankreich und Großbritannien, veranschaulicht deutlich, wie wenig berechtigt das Verfahren der deutschen Schatzverwaltung war. Denn die Treasorbons, welche die französische Regierung im März 1903 emittierte, sind, wie wir der neuesten von Alfred Schitte herausgegebenen Auflage des Werkes „Salings Bärenpapiere“ entnehmen, in Stücken von 10 000 bis 500 Franc ausgegeben. Und die englischen, unferen Schatzanweisungen entsprechenden Exchequer-Bills sind in Stücken von 100, 200, 500 und 1000 Pfund Sterling zu haben. Das deutsche Verfahren hat nicht nur dasjenige zur Herabdrückung des Kurzes der Schatzanweisungen beigetragen, sondern ist auch sozialpolitisch recht bedenklich; denn es hat den Großkapitalisten im eigentlichen Sinne des Wortes einen annähernd 4prozentigen Zinsgenuß zu einer Zeit verschafft, wo die kleinen Kapitalisten von Staatspapieren allenfalls einen 3 1/2prozentigen Zinsgenuß hatten.

Ein sozialdemokratischer Wille. Merkwürdig, wie flügelnd sich stets „Enthüllungen“ über die sozialdemokratische Partei zeigen, sobald sie in die Parteiphäre der Sozialdemokratie selbst geraten! Ob die Broschüre des „Genossen“ Otto Goerke dem „Vormärts“ auf den „Redaktionstisch geflogen“ ist, verrät das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei mit keiner Silbe. Leider ist diese Schrift, betitelt „In eigener Sache“, noch nicht im Buchhandel erschienen; aber nach der Wiederabgabe ihres Inhalts durch die „Germania“ schildert sie eine bei der Sozialdemokratie Charlottenburgs eingetretene Korruption, die — mutatis mutandis — vielleicht die Schilderungen des Herrn Leutnant Wille noch weit hinter sich läßt. Auf den „Geschäfts-Sozialismus“ der Charlottenburger, auf jenen Klügel, der nur die den oberen Vorzügen gemehnen Genossen zur Futtertrippe zuläßt, fallen besonders grelle Strahllichter, so auf die Verhältnisse an der Charlottenburger Drisenkranke, deren Verwaltung vor zwei Jahren gänzlich in die Hände der Sozialdemokratie überging. Als der Vorzögende, Herr Sabor, auch einige qualifizierte Beamte anstellen wollte, wurde gegen ihn ein tolles Kesseltreiben eröffnet. Goerke schreibt — nach der genannten Quelle — über dieses Treiben: „Die hant-

Politische Tagesschau.

** Bromberg, 30. Dezember.
Die „Berliner Börsenztg.“ schreibt: In Kreisen, die zum Hofe in enger Beziehung stehen, wird erzählt, daß der Kaiser am 2. Januar eine kurze Reise nach Italien antreten werde. Er werde den Landweg wählen und vor dem Ordensfeste zurückkehren. Daß der Plan zur Ausführung gelangen werde, können wir natürlich nicht versichern, aber daß er besteht, wird auf das Bestimmteste versichert.
Dementi. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: Aus Hannover hat sich das „Berliner Tageblatt“ berichtet lassen, Seine Majestät der

27. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 27. Jahrgang.

früheren Geschichten wurden erzählt und einige Sitzungen des Wahlvereins hatten ebenfalls einen Witz von Korruption und „Schariotherie“ zu Tage gefördert; Stinkbomben für einige Damen des Galerie-Publikums wurden in aller Eile fabriziert. Schandfahle wurden errichtet — das „Volksgesicht“ nahm seinen fürchterlichen Anfang! Auf dem Gang des Schächers Sabor zum „Scheiterhaufen“ wachte ich, diesem in seinem „letzten Ständlein“ beizuhelfen. Dafür: „Auf die Kniee, Kanaille!“ „Berurteilt — verbrannt!“ Von der tollen Korruption im Wahlverein und der Diskantanten und ihren Hochstaplern, die sich, wie Goerke sagt, auch in den Reihen der Sozialdemokratie breit zu machen beginnen, geht es dann zur Kritik des Konsumvereins, Goerkes eigener Reichstagskandidatur usw., immer mit möglichst geringem Respekt vor den führenden „Genossen“, die „heute alles nur vom Standpunkt des materiellen Vorteils betrachten und beurteilen.“ — „Ideale“, fährt der Verfasser fort, „die zu den größten persönlichen Opfern begeistert sind, sind „aus Schmentor genagelt“, und wer weiß, wie lang es dauert, dann „geist“ man auch auf Überzeugung.“ Wir sind begierig, was die Herren Sozialdemokraten mit diesem Wisse aus ihren eigenen Reihen, der die Korruption durch den Geschäfts-Sozialismus so schonungslos aufdeckt, anfangen. Aber schon heute läßt sich a priori annehmen, daß dieselben leitenden Geister der Sozialdemokratie, die jeden wunden Fleck am Körper der bürgerlichen Gesellschaft als das Werkmal der zum Untergang führenden Fäulnis hignatieren, für ähnliche Erscheinungen in ihrer eigenen Partei nur beschönigende Worte finden oder die Tatsachen gänzlich ablenken.

Eine deutsche Rädung in Nordafrika? Der Hafen von Casablanca oder der Hafen von Rabat, beide an der atlantischen Afrika-Küste, sei, meldet ein Telegramm des „Kofalanz“, bestimmt, vom gegenwärtigen Vessier, Spanien, an Deutschland verpachtet zu werden, wofür der am 11. November 1902 abgeschlossene franco-spanische Vertrag zur Regelung der Verhältnisse Marokkos in Kraft trat. Frankreich und Spanien machen darin ihre Aktion vom Gange der Ereignisse abhängig. Jedenfalls sollen Tanger und Tetuan samt Umgebung neutralisiert und das gesamte Königreich bez als spanische Einflußsphäre anerkannt werden.

Das Schimmer polnische Kreiswahlkomitee hat dem „Gonic“ zufolge beschloffen, der Kreiswahlerversammlung folgende Kandidatenlisten vorzuschlagen: a. für den Reichstag: Rechtsanwalt Seyda, Prälat Stöckel, Rentier Lewandowski, Rechtsanwalt Wolinski; b. für den Landtag: Rechtsanwalt Seyda, Propst Skomronski aus Oberschlesien, Graf Matthias Wielzynski, Dr. Krsznowicz, Rechtsanwalt Seyda wurde auf beiden Listen an erster Stelle aufgestellt, da das Komitee nicht sicher war, ob dieser Herr auf das Reichstags- oder auf das Landtagsmandat reflektiere. In dieser Liste fehlt der Name des Abgeordneten Korfanti, dem anfänglich das Landtagsmandat zugeordnet war.

Polnisch und katholisch. Von polnischer Seite wird geklammert der Glaube genährt, daß in den sogenannten polnischen Landesteilen die Begriffe „katholisch“ und „polnisch“ sich decken. Bekannt ist aus dem Breschener Schulprozeß die Vorstellung, man müsse zur Mutter Gottes polnisch beten, denn sie verbeie nur die polnische Sprache. Und doch ist es, wie die „Alln. Rtg.“ schreibt, nicht schwer, die Unhaltbarkeit der Behauptung ziffernmäßig nachzuweisen. In dem letzten „Statistischen Jahrbuch

für den preussischen Staat“ werden im Anhang die hauptsächlichsten Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 mitgeteilt, woraus sich Aufschlüsse über das Verhältnis von Religion und Muttersprache ergeben. Danach zählt Westpreußen unter je tausend Einwohnern 511,9 Katholiken, Posen 678,3 und Schlesien 550,4, während sich in den drei Provinzen auf je tausend Bewohner nur 285,2 bzw. 615,8 und 244,5 Personen mit polnischer Muttersprache befinden. Nimmt man nun auch an, daß alle Polnisch sprechenden Bewohner der Ostmarken zugleich Katholiken sind, so ergibt sich durch Abzug der entsprechenden Posen, daß in Westpreußen 226,7, in Posen 62,5 und in Schlesien 305,9 auf das Tausend der Gesamtbevölkerung aus Katholiken bestehen, die nicht Polen sind. Mit der Identität von „katholisch“ und „polnisch“ ist es also nichts, sobald man die Gesamtbevölkerung der Provinzen ins Auge faßt. Geht man zu den nächst kleineren Verwaltungsbezirken, den Regierungsbezirken über, von denen ersichtlich nur vier in Betracht kommen, so ergibt sich folgendes Bild:

| | Katholiken. | Polen | Nichtpolnische |
|--------------|-------------|------------|----------------|
| Marienwerder | 534,87/100 | 390,89/100 | 104,07/100 |
| Posen | 735,9 „ | 675,0 „ | 60,9 „ |
| Bromberg | 578,1 „ | 512,8 „ | 65,3 „ |
| Oppeln | 901,0 „ | 579,9 „ | 321,1 „ |

Auch hier muß festgestellt werden, daß in dem für die Polen günstigen Regierungsbezirk Posen immerhin noch mehr als ein Fünftel aller Katholiken nicht Polen sind; im Bezirk Bromberg wächst diese Zahl auf etwas über ein Neuntel, in Marienwerder auf mehr als ein Viertel und endlich in Oppeln auf ein sehr reichlich bemessenes Drittel an. Wir sind endlich, so schreibt das genannte rheinische Blatt, auch zu den kleinsten Verwaltungseinheiten, den Kreisen, herabgestiegen, und haben besonders diejenigen unter ihnen, die zu vier Fünfteln oder mehr (also über 800 pro Tausend) von Katholiken bevölkert waren, einer näheren Betrachtung unterzogen; einen Kreis aber, in dem Katholizismus und Polentum fast reißlos ineinander aufgehen, haben wir nicht gefunden.

Über einen Unfall des österreichischen Kaisers berichtet uns folgendes Telegramm:

Wien, 30. Dezember. Der Kaiser ließ die Teilnahme an der Leichenfeier für den Feldmarschall-Leutnant Ratow ablagen. Als der Kaiser sich Weihnachten in Wallsee befand, versing er sich mit dem Sporn im Leppich und fiel zu Boden. Der Kaiser trug am rechten Auge eine Wunde davon, außerdem klagte der Monarch über Schmerzen in der Kreuzgegend, die wahrscheinlich von einem früheren Sturz her stammen. Sonst befindet sich der Kaiser wohl.

„Giornale d'Italia“ meldet, General Sismondo würde zum Oberkommandanten der macedonischen Gendarmen ernannt werden.

Deutschland.

Berlin, 29. Dezember. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des preussischen Oberlandesgerichtsrats Mitschke in Raumburg a. S. zum Reichsgerichtsrat.

XX Berlin, 29. Dezember. Es ist noch kein Termin für den Wiederbeginn der Handels-

vertragsverhandlungen in Petersburg bestimmt. Vielmehr, wenn er von den beiden Regierungen bestimmt sein sollte, so ist er doch nicht bekanntgegeben worden. Anfänglich hieß es, nach dem unvermutet schnellen Abbruch der hier im November gepflogenen Verhandlungen, daß die Delegierten Deutschlands schon vor Weihnachten nach der Reva reisen sollten. Die Angabe war, wie sich inzwischen herausgestellt hat, unzutreffend. Wenn nun aber weiter verhandelt werden soll, steht dahin. Nur das ist sicher, weil selbstverständlich, daß eben weiter verhandelt werden wird. Wie man weiß, werden in sonst ununterrichteten Kreisen die Ausichten dieser Verhandlungen nicht besonders hoch bewertet. Gewiß kann es auch anders und besser kommen, aber einzuweisen ist man zum Zweifel berechtigt. Indessen ist immer daran festzuhalten, daß die Delegierten selbst das Material doch nur vorzubereiten und keine entscheidenden Beschlüsse zu fassen haben. Naturgemäß werden die Delegierten hüben und drüben bis zum letzten Augenblick die äußerste Hartnäckigkeit im Festhalten an den ihnen mitgegebenen Instruktionen zeigen, dann aber wird es Sache der Regierungen selber sein, entweder bei den Vorschlägen und Forderungen ihrer Vertreter zu beharren oder aber — sich gewissermaßen über deren Kopf hinweg zu verständigen. Die Möglichkeit also, daß dies Letztere geschieht, die Möglichkeit, daß die Entscheidung vom Standpunkte allgemeiner politischer Interessen und diplomatischer Rücksichten erfolgt, ist jedenfalls mit ins Auge zu fassen, wenn man sich klarzumachen sucht, was aus den Verhandlungen mit Rußland wohl herauskommen könnte. Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen, kann naturgemäß auch nicht gesprochen sein.

Crimmitschau, 29. Dezember. Wie das Crimmitschauer Tageblatt meldet, sind die Vermittlungsversuche des Geh. Regierungsrates Professors Boehner als vollständig gescheitert zu betrachten. Dieselben sind von dem Spinner- und Fabrikantenverein nicht angenommen worden. Die Industriellen sehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Verkürzung der Arbeitszeit nur erfolgen könne, wenn die im Wettbewerb mit Crimmitschau stehenden deutschen Industriestädte die Arbeitszeit ebenfalls verkürzen und daß bis dahin eine vollständige Wiederaufnahme der Arbeit nur zu den alten Bedingungen erfolgen könne.

Stuttgart, 29. Dezember. Nach dem Staatsanzeiger haben die Staatsbahnen in dem Etatsjahre 1902 einen Reinertrag von 16 933 112 Mark gegen 15 280 709 Mark in dem vorhergehenden Jahre ergeben; die Postverwaltung hatte einen Reinertrag von 3 206 035 gegen 1 707 149 Mark im Vorjahre.

Ausland.

Österreich.

Wien, 29. Dezember. Über die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Österreich-Ungarn und Italien liegt nichts Authentisches vor. Alle darauf bezüglichen Meldungen beruhen auf Kombinationen.

Trient, 29. Dezember. Der Professor der Theologie Coelestin Endrici aus Nonsthal ist zum Fürstbischöf ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 29. Dezember. Der russische Botschafter Melidow überreichte heute nachmittag

dem Präsidenten. Doubet sein Beglaubigungsschreiben und hob in seiner Ansprache hervor, daß Kaiser Nikolaus ihn beauftragt habe, dem Präsidenten die Gefühle seiner aufrichtigen Freundschaft und sein hohes und sympathisches Interesse für Frankreich zum Ausdruck zu bringen. Der Kaiser habe ihm befohlen, alle Sorgfalt der Erhaltung und Entwicklung der innigen Bande, die beide Länder vereinigen, zu widmen. Ihre Alliance, die ihren politischen Interessen als Schutz diene, stelle ein kostbares Band für die Aufrechterhaltung des Friedens dar. Doubet erwiderte, daß Frankreich mit Freude die neue Versicherung des Interesses annehme, die ihm der großmütige Herrscher, dem Frankreich selbst seine Zuneigung geschenkt habe, gebe. Die französische Regierung, die die Gefinnungen Frankreichs kenne, werde nicht aufhören, an der Entwidlung der innigen Alliance zu arbeiten, in der die beiden Länder die Sicherheit für ihre Interessen, die Freiheit für ihre übereinstimmende Politik und die Welt einen wesentlichen Bestandteil für das allgemeine Gleichgewicht und ein Unterpfand des Friedens gefunden hätten.

Paris, 29. Dezember. Die Deputiertenkammer hat in ihrer heutigen Vormittagsitzung auf Antrag des Justizministers mit 381 gegen 185 Stimmen ein Amendement des Nationalisten Gauthier abgelehnt, in welchem eine Amnestie für die feinerzeit vom Staatsgerichtshofe Verurteilten verlangt wird. Darauf wurde die von dem Senat an das Haus zurückgelangte Amnestievorlage genehmigt. In dem im Gehäse abgehaltenen Ministerrat erlatete der Minister des Äußeren Bericht über den Eindruck, welchen die Unterzeichnung des Schiedsgerichtsvertrages mit Italien gemacht hat; der Minister erklärte, der Eindruck sei allgemein günstig gewesen, in Italien sowohl wie in Frankreich.

Rußland.

Mladimostok, 28. Dezember. Die Kapitane und Offiziere der japanischen Schooner, welche Ende August in Kamtschatka beim Aufbruch von Nischen wegen ungesetzlichen Handels beschlagnahmt worden waren, wurden von der Appellationsinstanz schuldig erkannt und zu 50tägiger Gefängnisstrafe verurteilt.

Sewastopol, 29. Dezember. Die Königin der Hellenen ist heute abend an Bord der Yacht „Amphitrite“ nach Athen abgereist.

Italien.

Rom, 29. Dezember. Der Papst empfing heute den preussischen Gesandten Herrn v. Notenhay zur Entgegennahme der Neujahrswünsche in Audienz.

Rom, 29. Dezember. Die im Jahre 1889 englischen Schiffen gewährte Vergünstigung, wonach sie, falls sie sich weniger als 48 Stunden in italienischen Häfen aufhalten, nicht genötigt sein sollen, zur Abfahrt einen Erlaubnischein des betreffenden englischen Konsuls vorzulegen, ist nunmehr auch auf deutsche Schiffe ausgedehnt worden.

Bulgarien.

Sofia, 29. Dezember. Die Nachricht eines Berliner Blattes, der bulgarische diplomatische Agent in Petersburg, Stanciov, sei der Überbringer eines Handschreibens des Fürsten Ferdinand an den Kaiser von Rußland, ist unbegründet.

(Nachdruck verboten.)

Neue Moden.

Berlin, in der Weihnachtszeit.

Wieder einmal ist sie gekommen, die fröhliche, seltsame Weihnachtszeit, wieder einmal loden und gleichen in den Auslagen großer Modengeschäfte die herrlichsten Sachen zum Schmuck und zur Kleidung unserer lieben Frauen — ist da ein Wunder, wenn in den Herzen auch der Bescheidensten ungezählte Wünsche erlesien? Wo zu ist denn all das Schöne da, wenn es nicht seine Bestimmung erfüllen, d. h. gefaßt und getragen werden soll! Weshalb ist man in unserer Zeit so eifrig bestrebt, schon in den Herzen der Kleinen ästhetischen Sinn zu entwickeln, der sich später, bei den Großen, doch zum Kultus des Schönen ausbilden muß. Man tabelt daher die Frauenwelt nicht, wenn das Wünschen und Begehren gerade in der Weihnachtszeit sich oft genug zu nicht erfüllbaren Ansprüchen steigert — ist es doch nur ihr Schönheitsstimm, der sich darin offenbart!

Und dann — wer sich daran kann jeder: verständige Frauen und Töchter pflegen auch allzeit zufrieden zu sein, wenn nur ein Teil dieser Wünsche sich erfüllt. Und wie in früheren Jahren, möchten wir auch diesmal allerlei Hübsches und Praktisches vorführen, das vielleicht einen Anhalt gibt und die Dual der Wahl in der Überfülle des Gebotenen geringer macht. Muß doch schon als bescheidener Wabfinder in diesem Labyrinth der Mode ein Bericht bezeichnet werden, der von allerlei P e l z w e r k handelt. Wo der Bedarf dafür noch nicht gedeckt ist, kann es wahrlich kein schöneres und gediegeneres Weihnachtsgeschenk geben. Die eigentliche Winterkleidung pflegt ja allerdings Weihnachten längst beschafft zu sein, aber nach dem Fest folgt doch jene Zeit — in der Großstadt legt sie ja leider schon im Herbst ein! — in der so große Anforderungen an die Frauenkleidung gestellt werden, wie zu keiner anderen Zeit im Jahr. Selbst wenn man keine Ballanzüge mehr braucht, weil die glücklichen Jugend- und Balljahre vorübergerauscht sind, erfordert die moderne Geselligkeit doch verschiedene feste Kleider, die man früher entbehren konnte. Wer kann denn vor zehn Jahren a. B. die P u n f u h r t e e s, die neuerdings, wenn ein bestimmter, meist ein wohlthätiger Zweck damit verbunden ist, so großartig in Szene gesetzt werden, daß sie sich von einer feierlichen Gesellschaft nicht mehr unterscheiden — wenigstens, was die Kleidung der Teilnehmerinnen dabei betrifft. Man beschäftigt sich daher sehr angelegentlich mit der Frage, wie ein einziges Kleid für verschiedene, kleinere und größere gesellschaftliche Zwecke dienlich zu machen sei, und gerade die hierfür nötigen Hilfsmittel dürften es sein, die auf manchem weihnachtlichen Wunschzettel verzeichnet werden. Wie wäre nun, meine Damen, wenn Sie etwa oben auf einen solchen: „Ein Paar Gesellschaftsanzüge“

setzten? Das klingt wie ein Scherz und ist doch sicherlich kein solcher. Die Armeleide ist allgemach in ein Stadium getreten, die zu einer beherrschenden wird und der ganzen Kleidung Stil und Charakter verleiht. Für einfache Gebrauchskleider, für Arbeits- und Straßenanzüge wird sich da die nötige Grenze und Beschränkung von selber ergeben, aber bei den Festkleidern fällt diese fort und in aller Pracht und Uppigkeit kann sich der Armel entfalten. Längst nicht mehr ist es der mächtige Vausch in der Mitte des Armes oder unten am Handgelenk, der sich ungemindert ausdehnt, sondern das Neueste ist, das Hauptgewicht auf die Länge des Armes zu legen. Natürlich darf der Länge die entsprechende Weite nicht fehlen; es werden mithin die oben mehrfach eingezogenen, unten offen und weit, oft bis zum Saume des Kleides herabfallenden Armeleide an sogenannten großen Toiletten mit Vorliebe gewählt. Ja, in Fachkreisen propheetet man demnächst sogar den schleppenden Armel, der wie der Rock des Festkleides am Boden nachschleift. Das also wäre das Ergebnis aller Kämpfe gegen den schleppenden Rock, daß wir nun auch den schleppenden Armel erhalten sollen? Aber ebenso wenig, wie wir jemals an die Allgemeinheit des schreienden Rockes geglaubt haben, ebenso wenig halten wir auch das Extrem, den schleppenden Armel für möglich. Gewiß, es dürften sich einige extravagante Modedamen finden, die ihn gelegentlich tragen werden, schon um Aufsehen zu erregen. Die Allgemeinheit aber wird es anstehen, belächeln und — darüber zur Tagesordnung übergehen!

Die weiten, gezogenen Langärmel, ohne Schleppe gedacht, werden meist in klaren, duffigen Geweben, wie Tüll, Kreppstoffen, auch in Wall, feinem Boile usw. gefertigt und lassen die bloßen Arme hervorragen, sind also nur für gesellschaftliche Abendanzüge gedacht. Aber auch an schweren, kostbaren Kleidern läßt man ein offenes Armeleide lang herabfallen, in diesem Falle aber glatt, mit schwerer, gewöhnlich absteigender Seide gefüttert, und trägt darunter einen einfachen, anschliefenden Armel vom Stoff des Kleides. Nun können diese langen, überfallenden Armeleide aber auch absteigend in Farbe und Material sein. Man kann a. B. sehr gut zu einem geblühten, hellen Seidenkleide dunklere, einfarbige Sammetärmel tragen und durch diese Zutat einem an sich einfachen Kleide den Anstrich modernster Eleganz verleihen. Junge Damen werden, namentlich für Abendanzüge, noch lieber den Spitzenarmel oder den aus reichgefaltem Krepp bezogenen. Man trägt sie noch reich gefüllt mit Füllchen besetzt, bemalt oder sonst irgendwie geschmückt und verzieren, und somit wären wir zu den Ärmeln gelangt, die man tatsächlich als Sondergeschenk herstellen kann, denn derartige Prunkärmel in Sammet oder Spitzen, in Schwarz oder Weiß kann man ja zu verschiedenen Kleidern tragen. Daß sie ausschließlich für Gesellschaftsanzüge in Betracht

kommen, ist selbstverständlich. Aber auch der Armel für einfache Kleider wird immer reicher ausgestattet, häußt sich immer mächtiger auf. Schon wird er hier und da mit gestiefter oder gar Drahteinlage versehen, ganz im Stil von 1830; doch vermeiden Damen von Geschmack gewiß diese Unnatur, die wahrlich nichts mit Schönheitssinn zu tun hat. Auch die Schulterlinie wird, immer in Verfolg jener Mode von 1830, stets länger hinabgezerrt, und als Triumph raffinierter Schneiderkunst gilt, den oberen Armeleide überhaupt zu verwischen und die Schulterlinie in ganzer Linie bis fast zum Ellenbogen fortzuführen, wo sich dann erst die Ärmel anfügen. Unschöne Übertreibung, gewiß! Aber wann hätte die Mode nicht zu tollen Launen geneigt, wann hätte es nicht unternehmende Quasidächter und Adamsköpfe — wir brauchen da nur an die weiland Bluderhosen des Mittelalters zu erinnern! — gegeben, die diese Launen nicht nur ausführten, sondern noch übertrumpften.

Bei der unerminderten fortbestehenden Herrschaft der Spigen verschiedenster Art dürfte auch das Begehren nach diesem Schmuck auf manchem Wunschzettel verzeichnet stehen. Da mag denn darauf hingewiesen werden, daß augenblicklich die schönen und dankbaren Lengonspigen zu den beliebtesten gehören, die außerdem den großen Vorzug besitzen, in vorzüglichsten Nachahmungen vorrätig zu sein. Daselbst läßt sich der herrlichen B o t t i c e l l i s p i g e n nachrühmen, denn auch diese Nachahmung ist der Spitzeffabrikation aufs glücklichste gelungen. Für leichte Kleider spielt die Chantillyspige eine große Rolle, doch muß sie neuerdings farbig sein, um den Anspruch höherer Modernität zu erfüllen. Nicht nur einfarbig ist sie in allen erdenklichen Tönen, vom zartesten bis zum leuchtendsten, vorhanden und wird stets passend zum Kleide gewählt, sondern auch die mehrfarbige, oft bis zum buntesten Blumenmuster aufsteigend, erfreut sich größter Beliebtheit. Und da die Mode nun einmal die krafftesten Gegenstände liebt, gelten neben den hauchfeinen Chantilly- oder auch Blondenspigen auch wieder ganz schwere gefotote Schurmpigen, die sogenannte Macraméarbeit, als hochmodern. Da es eine Handarbeit ist, deren Anfertigung solchen Damen, die viel Zeit haben, Vergnügen machen dürfte, wird auch damit gewiß manch hocherfreutes Festgeschenk gemacht werden. Man fertigt daraus große Schultertragen mit Schlaeden, breite Ärmelmanschetten und selbst ganze Einfasteile für den Rock an. Als ebenso können wie reichen Abschluß erhalten die eingestülpte Franzen von beträchtlicher Breite.

Da wir einmal bei den Vesägen sind, ohne welche ein modernes Kleid ja kaum denkbar ist, sei auch gleich der hochbeliebten Sametborcien mit Silber- und Goldverzierung gedacht, die an eleganten Kleidern eine große Rolle spielen und mehrwöchigerweise auch zu den duffigsten Stoffen,

wie Tüll, Kreppstoffen usw. reiche Verwendung finden. Auch das ist eine Handarbeit, und sogar eine recht unterhaltende. Nicht nur glatte Sammetstreifen oder Bänder werden mit feinen Metallfitterchen besetzt und mit Silber- und Goldfäden in großen Fantasieformen ausgeföhrt, sondern es lassen sich vorzüglich kleinste Sammetreste dazu verwenden, die, in Ringel- oder Biederformen geschnitten, einzeln benützt und dann zur Seite aneinandergesetzt werden. Rock- und Launenbesatz für ein ganzes Kleid ist ja nicht so bald angefertigt, aber für eine Bluse gewiß. An diesen aber ist er besonders wirksam, namentlich auf schwarzen Tüll- oder Kreppstoffblusen, die sich in diesem Jahre außerordentlich vorzuziehen; das Kapitel über die Blusen aber ist ein so echtes rechtes Weihnachtskapitel, dem breiten Raum angemessen, den die Bluse in der Frauenwelt unserer Tage einnimmt. Und was für schöne, elegante, praktische und gediegene Blusen in immer neuen Formen und Mustern werden uns vorgeführt, was für Prachtstücke in Gesellschafts- und Luxusblusen geschaffen! Neue Stoffe, eigens für Blusenkonfektion berechnet, unterstützen da die unerschöpfliche Phantasie der Mode aufs glücklichste. Für wärmende, also winterliche Blusen wäre da in erster Linie der leichte, weiche, sog. I r a c h a n j a m e t, in allen modernen Farben vorrätig, zu nennen, der den großen Vorzug hat, niemals gedrückt zu erscheinen und in dem selbst abgetragene Stellen kaum sichtbar sind. Etwa eine solche in Maulwurfsfarben, mit einem zackigen, hellgrünen, in schmalste Säumchen eingestrichen Schulterbesatz aus Taffet, der wiederum von gelblichen Macraméspigen in lang herabfallenden Zaden abgeschloffen wurde — eine vornehm einfachere und doch apart elegantere Winterbluse läßt sich kaum denken. Eine andere aus sdynerem maigelben Taffet, dessen schmale Streifen durch lose Kreuzstiche aneinandergesetzt waren, hatte an den Vorderseiten und den sehr üppigen Vauschärmeln grobe Einfasteile aus weißem Taffet erhalten, die mit Weißgoldgewinden in Handmalerei verziert wurden. Eine große matilla Krepprosette mit lang herabfallenden Schawlenden war vorne am Kragenschlitz angebracht.

Und nun die duffigen, hauchfeinen Theater- und Gesellschaftsblusen aus weißem oder hellblauen oder rosa Krepp, zuweilen reich mit Spigeneinfaßen durchzogen, oder auch ausgiebig mit farbigen Fitterchen besetzt. An sich einfach, nur reich und üppig durch die Umnege von Krepp, die hinein gearbeitet wurde und durch die milchbelle Arbeit selbst. Das ist ein Busen und Vauschen und Wogen und Wallen — etel Gaud und Duff! So ein lang herabfallender, pliffierter Armel hat mindestens vier Meter Weite und erscheint doch so zart und schleierhaft, als ob er durch einen Ring gezogen werden könnte. Die reinste Eisenstracht! W. v. J.

Haase-Brauerei Breslau

Vertreter: **Erich Stengert**, Hoffmannstrasse 2, Telephon Nr. 703.

[217]

Detail- und Engros-Verkauf.

Bekanntmachung.

Die Stadtparkasse in Bromberg (Friedrichsplan) zahlt für

Spareinlagen

bis 150 Mark 4% für höhere Beträge 3 1/2% Zinsen.

Hypothekendarlehne

zu 4% (mit und ohne Amortisation) und

Lombard-Darlehne

zu 4 und 4 1/4% Zinsen.

Amliche Verlosungstabellen und Kurszettel liegen zur Einsicht aus. Kassenstunden 8 1/2-1, 3 1/2-5 Uhr. Bromberg, den 14. Dezember 1903.

Der Magistrat,

Sparkassen-Kuratorium. Jeschke.

Ich habe mich
in Gordon
als
prakt. Arzt
niedergelassen.
Dr. Westphal,
prakt. Arzt.
Wohnung am Markt, im
Hause des Herrn Beetz.

**Bromberger Militär-
Vorbildungs-Anstalt**
(früher Major Gelsler).
Vorbereit. z. Einj.-Freiw.-
Examen. — Einige Schüler sind
noch Aufnahme. — Anmeid.
Thalstrasse 17c. (469)
Kothe, Institutsvorsteher.

**HÖCHSTE
GEWINNCHANCEN**
bietet die
Grosse Geld-Lotterie
Nächste Ziehung beginnt
schon am 12. Januar 1904.
Verlosungskapital
Vierzehn Millionen.
Jedes zweite Los gewinnt.
Grösster Gewinn event.
1,000,000
(Eine Million)

Kr. speziell:
1 Pr. 600,000
1 400,000
1 200,000
2 100,000

1 à 90 000
2 à 80 000
1 à 70 000
1 à 60 000
1 à 50 000
1 à 40 000
5 à 30 000
3 à 25 000
8 à 20 000
8 à 15 000
36 à 10 000
etc. etc. etc.

Ganze Orig.-Lose à Mk. 27.—
halbe à M. 13.50, viert. à M. 6.75
achtel à M. 3.38 versendet
gegen Einsendung od. unter
Nachnahme des Betrages
Franz Wagner,
staatl. konz. Lott.-Einnahmer
BUDAPEST.
NB. Sofort nach d. Ziehung
erfolgt die amtliche
Ziehungsliste franko.

Nähmaschinen

System Singer, Ringstich, Central-
spulen, Schwingstich, für Familien
und Handwerker verkaufte ca.

25-30 Mark

billiger, da f. Reisende u. Agenten,
auch zahle nicht laufende M. Miete
w. die Konkurrenz (nur 150 Mk.)
deshalb billiger; wer Nähmasch.
kaufen w. überzeugen sich davon.

Ferner verk. spottbillig

Fahrräder, Knippen-, Kinder-
wagen, Musikwerke, Bade-
wannen, Drittleitern etc.

H. Wille, Bromberg

Luisestr. 23. (275)

Verdingung.

Zur Herstellung des Bahnhofs für die Neubautrede Glom-
Janowitz von km 5.6 bis km 61.0 sollen die Erd-, Abzugs-,
Böschung- und Befestigungsarbeiten, sowie die Arbeiten zur
Herstellung der gemauerten und Holzdurchlässe einschl. Lieferung
der Materialien mit Ausnahme des Zements in 6 Losen vergeben
werden. — Es umfasst:

| | | | | | | |
|-----|-----|-----|---------|---------------|------|---------------|
| Los | II | rd. | 67 000 | cbm Boden und | 810 | cbm Mauerwerk |
| | III | " | 128 000 | " | 1220 | " |
| | IV | " | 147 000 | " | 810 | " |
| | V | " | 108 000 | " | 650 | " |
| | VI | " | 66 000 | " | 1040 | " |
| | VII | " | 75 000 | " | 430 | " |

Die den Arbeiten und Lieferungen zu Grunde liegenden Beding-
ungen, sowie das Angebotsformular können gegen portofreie Ein-
sendung von 1.50 M. in bar von der unterzeichneten Bauabteilung
bezogen werden, in deren Geschäftszimmer auch die erforderlichen
Zeichnungen u. Pläne während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf
Herstellung des Bahnhofs“ versehen bis zum **Eröffnungstermin,**
am **Sonntag, den 30. Januar 1904, vorm. 11 Uhr,**
hierher einzureichen. — **Zuschlagsfrist 4 Wochen.**

Murawana-Goslin, den 29. Dezember 1903.
Königliche Eisenbahn-Bauabteilung.

Formulare
zu
Steuererklärungen
empfiehlt
Grünauer'sche Buchdruckerei Otto Grünwald
Bromberg.

**Schornstein-
Auffäße**
und
Ventilatoren
„**Aeolus**“
aus verz. Eisenblech

Schornstein-Auffäße aus Chamotteton gebrannt

Regensichere, ständig säugend wirkende
Stech- & Dach-Lüfter
Von
Behörden &
grossen Werken
angewandt und
vorgeschrieben.
Paralleler Fluß der
Schutz- u. Glasrahmen daher
100-200% grosserer Lüftungs-
erfolg als bei Klappenlaster.
Lager bei **DÜSSELDORF**

August Appelt.

Prämiert, goldene Medaillen: Paris 1900 — Brüssel 1896 —
Berlin 1901. Weltberühmt

Joh. André Sebalds Haartinktur
besitzt Weltruf infolge ihrer außerordentlichen Wirkung;
dieselbe stützt sich nicht auf schwindelhafte Reklame, sie ist
daher nicht zu verwechseln mit irgend welchen Haar-
wuchspomaden, die lediglich aus parfümiertem Fett be-
stehen. Wo mit meiner Haartinktur der gewünschte Er-
folg nicht erzielt wird, ist jeder andere Versuch nutzlos.
Merke! Umgeben dieselbe bei Haaransatz, Schuppen u. kalten Stellen
im Kopf und Barthaar, sowie gegen frühes Ergrauen des Haares.
1/2 Fl. 2.50 M., 1/4 Fl. 1.25 M., Verpackung frei. Prospekt mit ärztl.
Zeugnissen versende gratis u. franco und wird jedem Flacon beigelegt.
Direkter Verkauf durch **Joh. André Sebald, Dübeldheim.**

20 Neujahrspostkarten

in Golddruck mit und ohne Jahreszahl,

und eine Druckerei zum Namens-Unterdruck

für nur **1 Mark.**

Buchhandlung Bahnhofstraße 15.

Aus allen Teilen Deutschlands

ist in den letzten Tagen bei uns angefragt worden, ob es wahr sei,
daß nach dem 1. Januar 1904 der

echte Anker-Pain-Expeller

(In 100 Zellen: Span. Pfeffer 3 — Weinsäure 4 — Kampfer 15 — Äth. Die
Gosmanin, Khamen, Zosmet usw.) 25 — Pfefferminzblätter 15 — Pfeffer-
wasser 15 — Kamillenblätter 10 — Weib. Seite 1 — Solimanöl 8 — Gerbst.)
nicht mehr verkauft werden dürfe. Diese Auslieferung ist un-
wahr und kann nur den Zweck haben, die Unterzeichnung von Nach-
nahmen zu erleichtern. Es liegt deshalb im Interesse aller,
die das alte bewährte Hausmittel auch ferner echt mit
der Marke haben wollen, jedesmal ausdrücklich

Nichters Anker-Pain-Expeller

zu verlangen und uns jeden Fall mitzuteilen, wo an Stelle des
echten Präparats eine Nachahmung, kenntlich daran, daß die
Fabrikmarke „Anker“ fehlt, verabfolgt werden sollte.
F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt.

Fahnen!!! Reinecke

Hannover.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Echtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und welse Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Schlittschuhe

Schraubenschlittschuhen. Riemen, Paar 0,58 M.

Schlittschuhe Fuchs i. all. Größen, = 1,35 =

Schlittschuhe Merkur . . . = 1,80 =

Schlittschuhe Jewel . . . = 2,20 =

vernickelte

Schlittschuhe Fuchs i. all. Größen, = 2,85 =

Schlittschuhe Merkur . . . = 3,30 =

Neujahrskarten. Glücksblei. Masken.

Sämtliche Maskenartikel.

R. Schönfeld
THEATERPLATZ.

Die erste Damen- und Modenzeitung

„DER BAZAR“

beginnt am 1. Januar 1904 ihren 50. Jahrgang. In 10 Sprachen
erscheinend, über alle Kulturländer verbreitet, gilt der „Bazar“
als die angesehenste Modenzeitung Deutschlands und über-
trifft an Nützlichkeit und Gediegenheit alle nach ihm ent-
standenen Modenjournalen. — Aus Anlass des

50jährigen Jubiläums

gewährt „Der Bazar“ fortan den Abonnenten eine ausser-
gewöhnliche Vergünstigung, indem er ihnen seine rühmlichst
bekanntesten ausgeschnittenen und gebrauchsfertigen
Schnitte zur gesamten Garderobe für Damen und Kinder

für nur 10 Pf. pro Stück franko liefert.

(Für Nichtabonnenten 75 Pf.)
Monatlich erscheinen 4 reich illustrierte Nummern.
— Abonnementpreis vierteljährlich 2 1/2 Mark. —
Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen
jederzeit Bestellungen an

Für Fest-Bedarf u. Sylvester-Bunsche

echte Kalemka-Liköre, echte Dessert-Liköre,
Bitters und Bunsch-Essenzen.

B. Kasprowicz.

Gnesen Berlin Hamburg
Fabrik und Probierstuben. Friedrichstraße 94a. Filiale für Export.

Anker Werner, Bromberg, Danzigerstr. 52.

J. Milchert, Neuer Markt 3.

Vertreter für Bromberg: **M. Klawitter.**

Als Feiervin

empfiehlt sich in u. außer d. Hause.
F. Buchholz, Elisabethstraße 2.

Zur Probe! Beste Kaffeemesser der Welt!

empf. geg. Nacm. ob. boh. Kassa: Preis
Damen'sches, großes, Solingen. Stahl-
warenfabrik u. Versand. Diamantstich
Kaffeemesser 22.2.—, best. Silberstich
22.2.—, mit Stahl-
Streichmesser mit
Waga Nr. 130.
Bistek u. Rastl.
0.50, Selbst. 2.50.
Kompl. Kaffeegar-
nituren in feinem
Fest. B. Rata-
tag mit über
3000 Gegenständen wie: Messer,
Scheren, Seifen, Messer, Gold-
u. Silberwaren, erhält jeder franco, um-
sonst. Bitte zu verlangen. Für Wieder-
verkäufer beste Bezugsquelle.
Handdruck verboten.

Erste Bromberger Lagerbierbrauerei und Malzfabrik

Julius Strelow
Bromberg
Dorotheenstraße 4-7
Fernsprecher Nr. 151
empfiehlt

Bockbier

in bekannter vor-
züglicher Qualität
in Gebinden und
Flaschen.

Verj. alte Kleidungsstücke
zu verkaufen Wilhelmstr. 52, II r.

Schlittschuhe
schärfst und repariert.
Paul Reim, Postenstr. 26.

Proben-Thee

nur lose
das Pfund 2 Mark
empfiehlt (475)
Emmericher Waren-Expedition
Wilhelmstraße 15.

Sylvesterkarpfen, Zander,
Schellfische und andere Tafel-
fische, Rehe, Wildgeflügel, wie
Fasanen, Birk- u. Haselwild,
Puten, Tauben, Perlhühner,
Kapaunen,

Hasen, abgez. von 2.50

gespickt, 3.00 an p. St.,

Blumenkohl, Kopf- u. Endivien-
salat, Radishes empfiehlt

Johannes Creutz.

4) Telephon 194.

Düsseldorfer, Kaiser-
und Burgunderpunsch, Danziger Ratskellerpunsch
empf. **Johannes Creutz.**

Perla d' Italia

Original-Füllung,
p. Flasche M. 1.— inkl. Glas,
ein vorzüglicher Tischwein.

General-Depot bei (314)

Gebr. Nubel.

Schweizerhof

Molkerei (311)
und Dampf-Bäckerei.

Bei Rückgabe von
5 Rabatmarken
kostet das 6. Brot
30 Pfg.

Das größte u.
billigste Brot.

Für je 3 Mark
offert: (273)

33 fl. Högerbräu dunkel

33 " " hell

26 " " nach Bil-
fener Art

26 " " u. Münch.
Art

26 " " u. Kulm-
bad. Art

18 " echt Kalmbacher

30 " Gräher

10 " enalish Porter

9 " Pal Ale

45 " Selterwasser

22 " div. Limonaden.

Obige Biere sind auch in Gebinden
jeder Größe zu haben.

Für Wiederverkäufer besou-
dere Preise.

Franz Orlinki Nachf.,

Kornmarkt 3.

Molkerei „Schweizerhof“

durch Verkauftwerden und
Läden frei Haus

Vollmilch p. Str. 13 Pfg.

und alle Molkereiprodukte.

Guten leidender nehmed hüften
stüben. u. wohl schmeckend.

Kaiser's Brust-Caramellen.

W. Extract in feiner Form.

2740 not. best. Zeug. beweis. wie
bew. u. v. sich. Erfolg folche b.

Guten, Seiserkeit, Katarth u.
Verschleimung sind. Dafür An-
gebotes weit zurück. Paket 25 A.

Niederl. bei: Gebr. Nubel, Carl
Lambert u. Co. Koydel in Brom-
berg, A. Requier in Schleusenau,
Lewin Meyerjohn in Schults und
A. Schlieter in Anwarzewo.

Dom 1. Januar 1904 offeriere:

Vollmilch . . . p. Str. 13 Pfg.

Wagerrmilch . . . " 4 "

Buttermilch . . . " 6 "

Süße u. saure Sahne . . . " 60 "

Schlagobich . . . " 120 "

frei u. saure durch Verkauf-
wagen und Läden. Bei größerem
Bedarf erbitte direkte Anfrage.

Schweizerhof, Feldstr. 26.

Delikates Rohfleisch

von Rittergut Wylsenstein, bei
Einf. v. 5 1/2 Z. Rabatt, sowie ff.

Wurtl. u. h. Bahnhofstr. 73.

Dauerbrandöfen zu verk.

Winnicki, Danzigerstraße 41.

Neujahrskarten

in größter Auswahl

L. Neumann, Bahnhofstr. 75.

Engiene-Artikel 1. Ranges

Doppel-Zahnbürste (Mund-
scheitel)

D. M. G. M. Nr. 213895.

Wegen Erwerb. der Schutzrechte od.
Ueberr. der Fabrikation bitte sich
zu wenden an Reinhard, Fordon.

Hierzu zwei Beilagen.

Responsible for the political part: **E. Gollisch**, for the other editorial part: **E. Sondisch**, for the advertising part: **E. Gollisch**, all in Bromberg. — Rotationsdruck und Verlag: **Grünauer'sche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Dezember.

*** Stadttheater.** Auf die morgen Donnerstag stattfindende Aufführung von „Mischenbrödel“, deren Beginn mit Rücksicht auf den Schlußabend ausnahmsweise auf 6 Uhr festgesetzt ist, sei nochmals aufmerksam gemacht; die Vorstellung findet im Passetout-Abonnement statt. Am Freitag, 1. Januar, wird nachmittags 3 1/2 Uhr nochmals „Mischenbrödel“ wiederholt, während abends 7 1/2 Uhr die wirksame und überaus humorvolle Gesangsposse „Dummelritze“ von Heinrich Wilken in Szene geht. Die Damen Kühner und Winger, sowie die Herren Mesmer, Blum, Dewald und Eschermann teilen sich in die Hauptrollen der erfolgreichsten Gesangsposse, deren Besuch bestens empfohlen sei.

*** Die Ostmarkenzulage für Pensionäre.** In bezug auf die Gewährung und Festsetzung der widersprüchlichen Pensionenzulagen an die in der Provinz Posen und den gemischtsprachigen Kreisen der Provinz Westpreußen angestellten und dort verbleibenden mittleren Kanzlei- und Unterbeamten sind folgende besondere Vorschriften erlassen worden: Die Zulage ist allen Pensionären zu gewähren, die bei ihrem Ausscheiden aus dem Staatsdienste die Gehaltszulage bezogen haben, oder für die der Bezug der Zulage infolge des Genusses einer Dienstwohnung gerührt hat. Die Zulage ist so zu berechnen, als ob die Gehaltszulage einen Teil des pensionierten Dienstverdienstes gebildet hätte. Voraussetzung für die Gewährung der Zulage ist, daß der Pensionär neben sonstigem befriedigenden Verhalten den nationalen Pflichten im Sinne des Staatsministerialerlasses vom 12. April 1898 nicht zuwiderhandelt. Dieser Erlass ist daher auch den in den Ruhestand tretenden Beamten in geeigneter Weise in Erinnerung zu bringen. Die Zulage ist nur so lange zu gewähren, wie der Pensionär seinen Wohnsitz in den mit der Ostmarkenzulage bedachten Landesteilen behält. Die Festsetzung der Zulage erfolgt durch die Provinzialbehörden. Die Entscheidung über die Entziehung der Zulage wegen Nichterfüllung der Pflichten bleibt dem Ressortminister vorbehalten. Die Anträge hat in allen Fällen der Regierungspräsident desjenigen Bezirks zu stellen, in welchem der Pensionär seinen Wohnsitz genommen hat.

*** Zur Vereinigung der Ortskrankenkassen.** Wie erinnertlich, haben die Bestrebungen, die hier bestehenden 12 Ortskrankenkassen zu einer einzigen Allgemeinen Ortskrankenkasse zu vereinen, einen erfreulichen Erfolg gehabt, da nur vereinzelte Kassen den Zusammenschluß abgelehnt haben. Es haben sich zu einer gemeinsamen Ortskrankenkasse vereinigt: die Ortskrankenkasse der Zimmerer, der Schuhmacher, der Schneider und Schneiderinnen, der Klempner und Dachdecker, der Kupfer Schmiede und verwandter Gewerbe, wie der Zeug-, Seifen- und Messerschmiede, der Hufschmiede, der Schlosser, Büchsenmacher und Feilenhauer, der Gelbgießer, der Bäcker, Konditoren und Bäckereiführer, die Ortskrankenkasse für die in Fabriken beschäftigten Personen und die Allgemeine Ortskrankenkasse. Die Vorstände der zu einer Kasse zusammengeschlossenen Ortskrankenkassen haben ein Statut unter Zuziehung des Magistrats entworfen, welches der königlichen Regierung zur Genehmigung vorgelegt worden ist. Die Genehmigung soll bereits erteilt sein, und es wird nunmehr vom 1. Januar 1904 ab die Verwaltung der großen Allgemeinen Ortskrankenkasse in Kraft treten. Als einzelne Ortskrankenkassen mit eigener Verwaltung bleiben bestehen: die Kasse der Köpfer und Oefenmacher, der Maurer, der Tischler und die Ortskrankenkasse für Schiffsahrt, Flößerei und verwandte Gewerbe.

*** Umgefahrenes Gasfandeler.** In der Kaiserstraße wurde vorgestern ein Gasfandeler von einem Strohwagen umgefahren. Der Schaden wurde bald beseitigt.

*** Über einen bedauerlichen Vorfall** wird uns von Augenzeugen berichtet: Als am Montag Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr der Tischlermeister Polz aus Klein-Bartlessee mit seiner Frau nach Bromberg gehen wollte, wurde er unterwegs von einem ihm entgegenkommenden Radfahrer, der unbefugterweise den Fußweg benutzte und sein Herannahen auch durch kein Klingelzeichen anzeigte, angefahren. Der Radfahrer slog vom Rade und geriet darüber so in Erregung, daß er gegen P. handgreiflich wurde und diesen über eine Böschungsmauer wegwarf. P., der infolge dessen das Bett hüten mußte, hat Anzeige erstattet.

*** Kollekte.** Der Oberpräsident hat durch Erlass eine Hauskollekte bei den Bewohnern der Provinz Posen in den Monaten Oktober, November und Dezember 1904 zum Besten des Neubaus des Evangelischen Vereinshauses zu Posen genehmigt.

*** Eine kleine „Volksversammlung“** trat heute morgen in der Brückenstraße zusammen und debattierte eifrig über das neueste „Tagesereignis“. Es war hies der Umsturz eines bedeckten Wagens, hervorgehoben durch zu schnelles Umbiegen um eine Straßenecke. Zu einer „Abstimmung“ kam es nicht, sodaß schließlich die Versammlung resultatlos „sich verließ“, nachdem die Verkehrsstörung in Kürze beseitigt war.

*** Crona a. Br., 29. Dezember.** (Ortskrankenkasse.) Unter der Leitung des kommissarisch ernannten Vorsitzenden, Ziegeleibesitzer Theodor Schmel, fand gestern eine Generalversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse im Gollnidschen Saale statt. Anwesend waren 51 Arbeitgeber und 46 Arbeitnehmer. Aus dem Bericht des Vorsitzenden entnehmen wir, daß seit dem Jahre 1894 von 15 Generalversammlungen die Beschlüsse von 8 Versammlungen behördlich genehmigt worden sind und daß seit 5 Jahren überhaupt keine Neuwahl des Vorstandes stattgefunden habe. In den Vorständen wurden ausschließlich die polnischen Kandidaten gewählt und zwar mit großer Majorität. Die deutschen Kandidaten erhielten nur je 9 Stimmen. Das von

Vorstand auf Grund der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz umgearbeitete Kassentatut wurde nach eingehender Beratung einstimmig angenommen.

*** Kordon, 28. Dezember.** (Vereinsitzung.) Am Sonntag, 20. Dezember, veranstaltete der „Berein für jüdische Geschichte und Literatur“ seinen zweiten Vortragsabend. Er wurde mit einer Chamuffierter eingeleitet, welcher sodann der Vortrag des Kantors Lemke-Wubliß über „Die Geschichte der Juden in Spanien“ folgte. Nach dem Vortrag folgte Tanz. — Der Verein, der seine Entschiedenheit dem Prediger L. Kemte verdankt, zählt jetzt 26 Mitglieder und erfreut sich eines guten Zuspruchs. Den ersten Vortrag, der stürmischen Beifall erntete, hielt Rabbiner Fr. Perlick-Matel über „Antonius und Rabbi“.

*** d. Schubin, 29. Dezember.** (Verletzung.) Der Amtsbauvorsteher Kander, welcher mehrere Jahre hindurch bei der hiesigen Provinzial-Fürsorge-Erziehungsanstalt tätig war, ist vom 1. Januar 04 ab von hier nach Grottau veretzt worden. Die Übernahme des Amtes durch den neuen Amtsbauvorsteher fand heute statt.

*** Wittowo, 29. Dezember.** (Besitzwechsel.) Die dem Tischler Mikislaus Deschowski gehörigen Grundstücke in der Thorerstraße hier selbst sind von dem Fleischer Knait und dem Leibeigender Edmund Boesler für den Preis von 28 500 M. käuflich erworben worden.

*** is. Bartisch, 29. Dezember.** (Verschiedenes.) Zu nächster Zeit beabsichtigt der hiesige Frauenverein einen Unterhaltungsabend zu veranstalten. — Am letzten Sonntag fand im Anschluß an den Hauptgottesdienst in der evangelischen Kirche die Einführung der gewählten Kirchenglieder und Gemeindevertreter statt. — In der Stadt und Umgebung ist der Gesundheitszustand zur Zeit recht ungünstig, besonders herrschen unter den Kindern die Masern sehr stark.

*** Strelno, 28. Dezember.** (Ubersiedelung.) Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorff, der frühere Oberpräsident, ist dieser Tage aus Ägypten zurückgekehrt und hat seinen Wohnsitz von Markowitz nach Kobelnitz verlegt. Der Leichnam seines Sohnes, der kürzlich in Ägypten starb, wird auf dem Friedhofe zu Möllendorff die letzte Ruhestätte finden.

Die höchste Zeit

ist es

die Bestellung auf diese Zeitung für das nächste Vierteljahr schleunigst bewirken zu wollen.

*** a. Inowrazlaw, 29. Dezember.** (Ein Prozess mit politischem Hintergrund) gelangte heute vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Vor einiger Zeit ging durch die Blätter die auch von uns gebrachte Meldung von dem Überfall eines deutschen Lehrers in einem polnischen Dorfe. Der Überfallene führte die bestehende Spannung zwischen ihm und der Gemeinde im allgemeinen auf die großpolnische Agitation und in besonderer auf die feindselige Gesinnung des dortigen polnischen Geistes zurück. Gegen letzteren wurde auch, wie wir seinerzeit berichteten, Anklage wegen Vergehens gegen den „Kanzelparagraphen“ erhoben; er wurde jedoch freigesprochen. In der gestrigen Verhandlung, zu der ein großer Andrang des Publikums erfolgte, stellte sich die ganze Angelegenheit freilich kaum anders dar, als eine gewöhnliche Wirtshausprügellei. Angeklagt waren der Wirt Adalbert Bientora und der Lehrer Schminin, beide aus Szadolowiz, wegen gegenseitiger Körperverletzung. Vor Eintritt in die Verhandlung stellte der Verteidiger des zweiten Angeklagten, Rechtsanwalt Grünberg, den Antrag, die beiden Schöffen, zwei Polen, wegen Befangenheit abzulehnen, da sie in einer Sache, in welche die polnische Nationalitätenfrage hineinspielt, nicht unparteiisch urteilen könnten. Der Amtsanwalt schloß sich diesem Antrag an. Da sich jedoch bei der Beratung des Gerichtshofes die beiden Schöffen selbst für unbefangenen erklärten, mußte der Gerichtshof, dessen Majorität eben durch die beiden polnischen Schöffen schon gebildet wurde, den Antrag als unbegründet zurückweisen. Die Beweisaufnahme ergab folgenden Tatbestand: Die beiden Angeklagten befanden sich in der Nacht zum 29. Oktober d. J. mit noch anderen Personen im Dorffrage in Szadolowiz. Gegen drei Uhr morgens kam es zwischen den Angeklagten, die beide stark angeheitert waren, zu einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf J. dem Sch. vorwarf, daß er als Katholik Unfrieden in der Gemeinde stifte, indem er den Geistlichen demunziere, während Sch. den J. wiederholt „Mistbauer“ genannt haben soll. Der Streit artete schließlich in Tätlichkeiten aus, indem sich die beiden Gegner mit Steinen bearbeiteten. Der Lehrer trug bei dieser Prügelei erhebliche Verletzungen davon. Das Gericht erachtete beide Angeklagte der Körperverletzung für schuldig und erkannte gegen jeden auf eine Geldstrafe von 30 Mark und Zusage der Kosten.

*** P. Wogrowitz, 29. Dezember.** (Weihnachtsverkehr. Wohltätigkeitsvorstellung.) Der diesjährige weihnachtliche Geschäftsverkehr ist, wie man hört, zur Zufriedenheit der Geschäftsleute ausgefallen. — Am ersten und zweiten Feiertage hatte der Wogrowitzer Radfahrerverein 1896 im Ziegelschen Saale eine Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten der Kleinfinder-Bewachranstalt veranstaltet. Das Programm war reichhaltig.

*** Rogasen, 28. Dezember.** (Unfall. Leichenfund.) Vor mehreren Tagen kam der Schwieger-

vater des Gutsbesizers Schlender, Beyer in Rogasen, der Drechselmaschine zu nahe, er brach ein Bein und erlitt mehrere innere Verletzungen, denen er gestern erlegen ist. — Am 28. d. Mts. wurde im Welnaer Walde in einem Graben, halb entleidet, die Leiche eines Mannes mit Namen Schimkowiak, welcher früher mehrere Jahre in Rogasen gewohnt haben soll, gefunden. Sch. war verheiratet, soll jedoch seines schlechten Lebenswandels wegen seit längerer Zeit von seiner Frau getrennt gelebt haben. Wie Sch., in den Wald gekommen ist und auf welche Weise sein Tod erfolgte, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. (Pol. Tagebl.)

*** Schneidemühl, 28. Dezember.** (Zwei Schlägereien) fanden in der letzten Nacht in der Zeughausstraße statt. Zwei Rowdies überfielen ohne jeglichen Grund in der Nähe der Fliegnerischen Konditorei einen jungen Mann und verletzten ihn durch Messerstiche derart schwer, daß der Überfallene betäubt niederstürzte und später von Passanten aufgefunden und in ärztliche Pflege gegeben wurde. Anschließend dieselben Rowdies rangelten einen Offiziersburden an und schlugen auf ihn ein. Ein Unteroffizier kam dem Offiziersburden zur Hilfe und erhielt mehrere Messerstiche, so daß er ins Lazarett gebracht werden mußte. Die Messerhelden wurden festgenommen.

*** Filsche, 29. Dezember.** (Vorschußverein. Feuer.) In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins kam zunächst der Revisionsbericht des Verbandsrevisors Macher zur Verlesung. Der Bericht spricht sich über die Verwaltung und allgemeine Geschäftslage des Vereins recht günstig aus. Als Mitglieder des Aufsichtsrats wurden gewählt die Herren Hauptlehrer Hofmann, Kaufmann M. Koernig und Kaufmann A. Maack. Schließlich wurde von dem Ründigungs schreiben des Vereinsdirektors Rentier Almus Kenntnis genommen, der nach Bremerhaven verzogen ist. Die Neuwahl des Direktors wird in kürzester Zeit erfolgen. — Unserer gestrigen Mitteilung über das Schadenfeuer in Follstein ist noch nachzutragen, daß das Wohnhaus des Besitzers Adolf Witt vom Feuer verschont geblieben ist.

*** Jastrow, 29. Dezember.** (Eine freudige Überraschung) ist dem altdienstlichen Briefträger Domke in Larnowke zu Weihnachten bereitet worden. Am Heiligen Abend wurde ihm eine vom Kaiser verliehene wertvolle Unteruhr für treue Dienstzeit ausgedankt.

*** Ulesau, 28. Dezember.** (Einweihungsfeier.) Gestern wurde hier unter zahlreicher Beteiligung das neu erbaute deutsche Vereinshaus eingeweiht. In den Oberpräsidenten wurde ein Begrüßungstelegramm abgeandt, das mit einem Danktelegramm erwidert wurde.

*** Amsee, 27. Dezember.** (Die Zuckerrfabrik) beendete kurz vor den Feiertagen die diesjährige Rübenkampagne mit einem Gesamt-rübenverbrauch von 1 887 000 Zentnern. Die Zuckerrüben hatten in diesem Jahre 14—16 Prozent Zucker, ein Prozentfas, der seit vielen Jahren nicht erreicht worden ist.

*** Gnesen, 29. Dezember.** (Bahnfriede.) Der Zug 523, welcher morgens von hier nach Rafel fährt, entgleiste gestern früh zwischen Station Gnesen und Zechau. Unschöne Sünde hatten ungefähr auf der Hälfte der Fahrstrecke Gnesen-Zechau die Lashes zwischen zwei Schienen durch Loslösen der Schrauben entfernt. Die Schwere des Zuges drückte die losgelöste Schiene zur Seite, so daß die zwei vorgelegten Lokomotiven mit drei dahinter befindlichen Wagen auf der einen Seite eine kurze Strecke mit den Rädern auf den Schwellen fuhren. Verlust von Menschenleben ist glücklicherweise nicht zu beklagen; auch ist kein Materialschaden entstanden. Der Verkehr der bald darauf folgenden Züge wurde durch Umfetten aufrecht erhalten, indem ein Hilfszug von Gnesen bis zur Unfallstelle fuhr und die Reisenden zur Weiterbeförderung aufnahm.

*** Gnesen, 29. Dezember.** (Mutige Tat.) Unbedingt ertrunken wäre gestern Nachmittag der Arbeiter Maruszak von hier. Er wollte den Kreuze überstreiten und geriet dabei auf eine Stelle, mo tags zuvor für eine Brauerei Eis gehauen wurde. Beim Passieren dieser dünnen Eisschicht brach M. ein und hat derselbe seine Rettung nur vier Schuhfnaben zu verdanken, welche zufällig um dieselbe Zeit in der Nähe des Sees sich befanden. Auf die verzweifelten Hilferufe des M. eilten die 4 Kanaken zur Unfallstelle und unter eigener Lebensgefahr gelang es den noch so jugendlichen aber tapferen Burjchen den Verunglückten zu retten.

*** Dobruik, 28. Dezember.** (Mehrerer Mittertumsfunde) sind in diesem Monat auf dem Ziegeleigrundstück des Herrn Stenzel in Ankinko beim Lehmgraben gemacht worden, und zwar eine Steinart, ca. 23 Zentimeter lang, mehrere rund bearbeitete Steinscheibchen, ein kegelförmig bearbeiteter Stein und eine Urne.

*** Dobruik, 29. Dezember.** (Die An siedelungskommission) hat die Verwaltung des neu angekauften, 4000 Morgen großen An siedelungsquartals Bombin bei Dobruik dem Gutsbesitzer Otto Kannebier übertragen.

*** Posen, 29. Dezember.** (Baunfall mit Todesfolge. Eisgang.) Auf dem Grundstück Grabenstr. 29 wurde gestern nachmittag der Arbeiter Pohl von dem Mauerwerk eines Fundaments, das man auf einmal umstürzen wollte, erschüttert. Als man den Verunglückten unter den Trümmern hervorholte, war er tot. Das schwere Mauerwerk hatte ihn erdrückt. — Auf der Wartze geht heute so viel Grundeis, daß bei anhaltendem Frost in den nächsten Tagen Eisstand zu erwarten ist. Die Wartze würde bei hohem Wasserstand zufrieren. An den Hüllwerken der Umslagstelle liegen diesen Winter sehr viel Fahrzeuge in der Winterruhe. Sie werden für das Frühjahr durchweg Winterladung einnehmen.

*** Posen, 29. Dezember.** (Ein hartnäckiger Selbstmörder) ist der Kaufmann S. aus Berlin, der früher hier in Posen ein Geschäft besaß. S. hatte sich vor einigen Wochen aus dem hiesigen

Zentralbahnhof in selbstmörderischer Absicht vor einen Personenzug geworfen, war jedoch hierbei mit einigen leichten Verletzungen davon gekommen. Nachdem er aus dem hiesigen Krankenhaus als geheilt entlassen worden war, trat er, wie die „Pos. Ztg.“ berichtet, vor einigen Tagen in Begleitung eines Verwandten die Heimreise nach Berlin an. Hierbei benutzte er einen unbewachten Augenblick, um sich aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge zu stürzen. Diesmal gelang dem Selbstmörder seine Absicht. Ein auf dem Nebengeleise herankommender Zug erfasste den Körper des Unglücklichen und zermalmte ihn zu einer unförmlichen Masse.

*** Landsberg a. W., 28. Dezember.** (Verstümmelt.) Bei einem Brunnenbau in Klausdorf wurde der Sohn des Brunnenmachers Rau durch Nachstürzen des Erdreichs beim Untermauern der Ringe verstümmelt und wurde nur als Leiche hervor gezogen.

*** Rawitsch, 28. Dezember.** (Traurige Weihnachten.) Die „Raw. Ztg.“ schreibt: Nicht weniger als 7 Wanderer mußten am heiligen Abend von der „Herberge zur Heimat“, wo sie Nachtquartier suchten, wegen Überfüllung abgewiesen werden. Sie meldeten sich sämtlich, da sie wegen vorgerückter Zeit auch anderweitig kein Unterkommen für die Nacht finden konnten, als Obdachlose im hiesigen Polizeigewahrsam.

*** nd. Calm, 29. Dezember.** (Wom sicheren Tode des Ertrinkens errettete) am Sonntag der 24 jährige Kättersohn Kohnert-Grenz den 11 jährigen Schüler Rudolf Kneis-Grenz auf der Weichsel. Kneis geriet beim Schlittschuhlaufen in eine offene, sogenannte warme Stelle und versank sofort in die Tiefe. Kohnert sprang sofort hinzu und errettete den Untergehenden mit eigener Lebensgefahr.

*** Krosante, 28. Dezember.** (Einbruch.) Bei dem Nendanten der hiesigen Synagogengemeinde ist in letzter Nacht ein frecher Einbruchdiebstahl verübt. Den Dieben, denen man noch nicht auf der Spur ist, sind ca. 600 Mark in die Hände gefallen.

*** Konitz, 28. Dezember.** (Der Herbergsverein) hat dem Vernehmen nach hinter dem Schlegelschen Grundstück eine Bauparzelle gekauft, um dort eine neue „Herberge zur Heimat“ zu erbauen.

*** Elbing, 29. Dezember.** (Sammlung.) Für die Angehörigen der im vorigen Jahre auf dem offenen Meere verunglückten Tollemiter Fischer sind im ganzen 4380,66 Mark gesammelt worden.

*** Aus Ostpreußen, 29. Dezember.** (Eine Frau mit zwei Ehemännern.) Eine „Eheirung“ wird, wie man der „R. S. Z.“ aus Poppelken schreibt, demnächst die Gerichte zu beschäften haben. Es handelt sich um die mit einem Arbeiter verheiratete „Schweinefütterin“ Lehmann, die bereits einen Ehemann besaß, sich aber trotzdem noch dem Knecht August Weddimm antrauen ließ.

*** Braunsberg, 28. Dezember.** (Kaiserliche Auszeichnung.) Hauptmann Reimann vom 3. Grenadierregiment, dessen Kompanie in diesem Jahre die besten Schießergebnisse im Bereich des 1. Urmeekorps erzielte, erhielt vom Kaiser einen 25 Zentimeter hohen, mit einer goldenen Krone bezierten Schild.

*** Allenstein, 29. Dezember.** (Festgenommener Totschläger.) Wie aus Sensburg berichtet wird, ist der Knecht Kranak, welcher, wie gemeldet, vor einigen Tagen einem Schweizer aus Krummendorf mit einem Spaten den Schädel spaltete, verhaftet und dem Amtsgericht Sensburg zugeführt worden.

*** Königsberg, 28. Dezember.** (Die Freilegung der Südseite des königlichen Schlosses) wird, wie die „R. S. Z.“ hört, schon im kommenden Jahre ihren Anfang nehmen. Die ganze Freilegung soll bis zum Herbst 1907, in welchem Jahre voraussichtlich in unserer Provinz wieder Kaiser manöver abgehalten werden, beendet sein.

*** Aus Schlesien, 28. Dezember.** (Eine Weihnachtsfreude bereitet) wurde in Bunzlau mehreren sogenannten „kleinen Leuten“, Lohnfuhrern, Tischlern usw., die seit Jahren gemeinsam mit einer Steinmehlwitwe einen Lostenel in der Preussischen Klassenlotterie spielten. Bisher hatte Fortuna nur ein paarmal ein Freilos abfallen lassen; um so größer war unter den Spielern die Freude, als in der Gewinnliste der letzten Ziehung ihre Losnummer mit einem Tausender bedacht war. Leider vergebens; denn die Witwe hatte wohl die Losbeiträge regelmäßig einbezahlt, sie aber für sich behalten und das Los niemals eingelöst. Das „Vorspiel“ wird natürlich ein gerichtliches „Nachspiel“ zur Folge haben.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Normarktstraße.
Tageskalender für Donnerstag, 31. Dezember.
Sonnenaufgang 8 Uhr 13 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 29 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 16 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 23° 10'. Mond zunehmend. Mondaufgang vor 2 Uhr nachmittags. Untergang nach 1 1/2 Uhr morgens.

| Zeit der Beobachtung | Luftdruck auf Meereshöhe in Millimetern | Temperatur in Celsius | Feuchtigkeit in Prozent | Windrichtung | Windstärke |
|----------------------|---|-----------------------|-------------------------|--------------|------------|
| 12 29 mittags 1 Uhr | 765,9 | -4,9 | 85 | SW | 3 |
| 12 29 abends 9 Uhr | 767,4 | -6,0 | 48 | SW | 1 |
| 12 30 früh 9 Uhr | 767,8 | -4,2 | 61 | SW | 3 |

*** Etala für die Bewölkung:** 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.
Temperaturmaximum gestern — 3,7 Grad Reaumur = — 4,6 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts — 5,9 Grad Reaumur = — 7,4 Grad Celsius.
Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:
Kaltes, meist trübes Wetter mit Schneefällen.

*** Bromberg, 30. Dezember.** Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 150—162 M., feinstes über Notiz, blaues höher unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 115 bis 123 M. — Gerste nach Qualität 116—124 M., Brauware 127—135 M. — Erbsen: Futterware 122—129 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 120—125 M.

Als Verlobte empfehlen sich

Selly Willmann
Johannes Friedrich

Weihnachten (532)
Bromberg Guldendorf.

Statt besonderer Meldung!

Die Verlobung meiner Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Max Stieh** in Berlin beehre ich mich hierdurch anzukündigen
Schubin, 29. Dez. 1903.

Rosalie Springer
geb. Hirschberg.

Am 29. d. M., morgens 7 Uhr verstarb nach kurzem schweren Leiden unser lieber Tochterchen **Martha** im Alter von 8 Mon. 14 Ta., was betrübt anzeigen (553)
Die trauernden Eltern **A. Mause u. Frau**.
Beerdigung am 1. Januar, nachm. 3 Uhr, b. Trauerhause, Pringenthal, Schillerstr. 3.

Gründl. Unterricht der poln. Sprache für Erwachsene. Off. u. A. B. 500 a. d. Geschäft.

Zahntechnisches Atelier
W. Matern,
Danzigerstr. 21,
1 Treppe
(im Neubau d. Herrn Friseur Sikorski). (273)

Zum Sylvester!

Figurenblei zum Glessen mit kleinen Einlagen
Gewöhnliches Blei.

Größtes Lager von Scherzartikeln
zur Unterhaltung am Sylvesterabend.

Masken von 5 Pfg. an. Fächer, Boas für Damen, ganz neue Sachen. Knarren, Nebelhörner, Waldteufel in grosser Auswahl. (331)

Kopfbedeckungen für Damen und Herren.
Knallbonbons mit Kopfbedeckungen, Dtzd. 40 Pfg.
Aluminium-Wunderkerzen für den Weihnachtsbaum, wunderhübsche Neuheit, völlig gefahrlos.

G. B. Schulz, Inh. Julius Kuse,
Danzigerstrasse No. 1.



Steinkohlen
Schmiedekohlen
Solzkohlen
(feiern und biegen)
Koks
Anthracitkohlen
Alle Britet's
Torfmuß
Torfstreu
Diesern Kleinholz

empfehlen (315)

August Appell
Bromberg:
Albertstraße Nr. 4
und
Solzhoffstraße Nr. 5/6

Pianino's

Neue Sendung in bekannt hervorragender Qualität nochmals eingetroffen u. empf. zu billigen Preisen unter kulant. Bedingungen.

3 gebr. Pianino's
auch auf Lager und verkaufe billig.

Hof-Pianoforte-Fabrik
C. J. Quandt (315)
Niederl. Bromberg, Thorerstr. 55.

Auskleidung Prospekt gratis! Einfach billig!

feuchte Wände

glatte Leinwand
Seccol
Einfach billig!

August Appell. (315)

Pianino 4 Jahre, harter Ton, schwarz, ist für jeden Preis von 200 Mk. wegen Anschaffung eines Klügels zu verkaufen.
M. Frankowski, Danzigerstraße 156.
Ein ganz kleines Sünderchen, so klein wie nur möglich, wird zu kaufen gesucht. D. D.

Rudolf Thiel,
Bärenstrasse 6, Ecke Neue Pfarrstrasse,
Niederlage
der **Weingrosshandlung** von
L. Dammann & Kordes, Thorn,
beehrt sich, auf sein
grosses Weinlager u. die reiche Auswahl (305)
von
Bordeaux-Weinen der bestentwickelten Jahrgänge, von
Rhein- und Mosel-Weinen der beliebtesten Gewächse, sowie in
Sherry, Madeira, Port- und Ungar-Weinen, ferner in
Champagner und Deutschen Schaumweinen,
Cognac, Rum, Arac und **Punsch-Essenzen** in jeder Preislage,
höflichst hinzuweisen.

Verkauf in Flaschen zu Engrospreisen.
Wein-Probierstube.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.
Abteilung für Literatur.

Herder-Feier
am Montag, den 4. Januar, abends im Stadttheater.
Das Programm wird noch bekannt gegeben.
Eintrittskosten (Mitglieder der Abteilung 25 Pf., Mitglieder der Deutschen Gesellschaft 50 Pf.) am 31. d. Mts. in der Frommischen Buchhandlung. (399)

Dickmanns Etablissement
Wilhelmstraße 71. (5)

Morgen, Donnerstag, den 31. Dezember 1903:
Große Familien-Sylvesterfeier
Konzert der 55er Kapelle.
Kappen gratis. Anfang 8 Uhr.
Eintritt 20 Pf.

Skandinavischer Circus
K. Lipót (4)

trifft binnen kurzer Zeit hier ein und wird am **Sonnabend, den 2. Januar 1904** im **Schleusenauer Schweizerhaus Hohenzollernsaal** seine **Eröffnungs-Vorstellung** geben. Alles Nähere durch **Titel und Plafate.**

Zum Sylvester
empfehle ich

Burgunder, Rum, Arac, Ananas
Punschessenzen

von **Johann Adam Roeder, Köln, Fr. Nienhaus Nachf., Düsseldorf.** (4)

Ferner meine rühmlichst bekannten eigenen Fabrikate, als: **Burgunderpunsch, Schlummerpunsch, Kaiserpunsch.**

Ferner: **Schwed. Coloric-Punsch** in div. echten Marken.
Weisse u. rote Bowlenweine, Burgunder, Rum, Arac, Cognac, billige deutsche Schaumweine in allen bekannten Marken, sowie mein großes Lager in **Bordeaux, Rhein, Mosel, Ungarweinen, Portwein, Sherry, Madeira, franz. Champagner** in allen bekannten Marken.

J. J. Goerdel
Weingrosshandlung,
— gegründet 1811 —
Friedrichstr. 35. Fernsprecher 14.

Suchard

verwendet nur Rohmaterialien erster Qualität, sowohl für seine Tafel- als auch für seine so beliebten Dessert-Chocoladen; dieselben werden daher auch mit Recht bevorzugt. Suchards Velma (Dessert-Chocolade) und Suchards Milka (Milch-Chocolade) verdienen besonders erwähnt zu werden.

Feine Fasanehähne!
Rehräten! Hasen!
prachtvolle Spiegel-Karpfen,
höf. Maloss. u. Ähr. Caviar
in d. Preisl. v. 8—16 M. p. 1/2 K.
R. Räucherlachs! Speckhäl!
Gr. Auswahl. f. Delikat.
Gemüse- u. Früchte-Conserven,
Düsseld. Punsch-Extrakte
ff. Cognac, Rum, Arac,
recht preisw. Bowlen-Weine,
Ananas, Pomeranz- und
Malwein-Extrakt,
Hochlimer-Schaumweine,
in den Preisl. v. 2,25 Mk. an.
echt franz. Champagner
v. H. Vix-Bara L. Avize (Champ.),
empfiehlt zu Vorzugspreisen.
Danz.-Str. 164
Emil Mazur, Fernspr. 216.

Frische Schellfische u. Zander
eingetroffen bei **Carl Gause.**

Prima
Astrach. Caviar
Prima engl.
Natives Nüstern
Prima
holl. Nüstern
empfehlen (4)

J. J. Goerdel,
Weinhandlung und
Weinhandl.
Gegründet 1811.

Schützenhaus.
Donnerstag, den 31. Dezember:
Großer Sylvesterball.
Anfang 7 Uhr abends.
12 Uhr nachts:
Große Punschpause
mit allerhand Ueberraschungen.
Am Neujahrstag:
Großes Konzert
von der Grenadier-Kapelle.
Anfang abends 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreis 30 Pf.
Im Anschluss: (4)
Großes Familienkränzchen.

Konitzers Fest- und Vereinsäle
Schwedenhöhe, Adlerstr. 13.
Donnerstag, 31. Dezember:
Großer Sylvester-Ball.
Anfang abends 7 Uhr. Eintritts-
preis inkl. Garderobe 50 Pf.,
Damen 20 Pf.
Neujahrstag:
Großes Konzert
in darauffolgendem Tanz. Anfang
nachmittags 5 Uhr. Eintrittspreis
wie oben. (5) Konitzer.

Schülkes Restaurant
Schleusenau.

Sylvester:
Großer Maskenball.
Zwei Masken erhält. Preise.
Maskengarderoben sind zu haben.
Anfang 6 Uhr.
Am 1. Januar 1904:
Neujahrball.
Anfang 4 Uhr
wozu tebl. einl. Ewald Schülke.

Neu-Heilgoland.
Lade zum
gemütlichen Abendschoppen
zum Sylvester-Abend ein.
Neujahr-Freikonzert.
Adolf Richter,
Schleusenau, Friedenstraße 17.

Reisenbahn
auf der (664)
Reisenbahn, Danzigerstraße.

Allgemeiner Deutscher Schulverein
zur **Erhaltung d. Deutschthums im Auslande**
Frauen-Ortsgruppe Bromberg.

Dienstag, 5. Januar 1904, abends 6 Uhr
im **Schützenhause**

Winterfest
zum Besten des Vereins.

Promenaden-Konzert der Kapelle des 34. Regiments.
Musikalische und deklamatorische Vorträge.

Speisen und Getränke werden an verschiedenen
Buffets von den Damen des Vereins verkauft.

Karten für Mitglieder à 0,50 M., für Nichtmitglieder
à 1,00 Mk. in den Musikalienhandlungen v. Eisenhauer,
Bahnhofstrasse und Herse, Danzigerstrasse.
An der Abendkasse erhöhte Preise.

Kassenöffnung 5 1/2 Uhr. Beginn des Konzerts 6 Uhr.
der Vorträge 8 Uhr. (317)

Ratskeller.
Familien-Restaurant.

Donnerstag, den 31. Dezember
Gr. Sylvester-Feier.

Wicherts
Fest-Säle.

Sylvester 1903:
Großes
Streich-Konzert
von der Kapelle des Militär-
Regts. Nr. 34 unter Leitung des
Stabskapellmeisters Herrn A. Bils.
Anfang 8 Uhr Entree 30 Pfg.
Nach dem Konzert: (305)
Sylvesterball

**Schlacht- u. Viehhof-
Restaurant.**
(Inhaber: **Arwed Müller**).
Sylvester 1903 v. 7 Uhr ab
Unterhaltungs-Musik
mit nachfolgendem Tanz.

Neujahr 1904
von 4 1/2 Uhr nachmittags
Unterhaltungs-Musik
in den vorderen Räumen.
Von 7 1/2 Uhr ab im großen Saale
Musik
von der Kapelle des 2. Pomm.
Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17.
Eintritt frei. (25)

Kutels Etablissement
(Inhaber C. Wolski).
Donnerstag, 31. Dezember 1903
Großer Sylvesterball
Um 12 Uhr:
Blünderung eines riesen
Weihnachtsbaumes.
Freitag, den 1. Januar 1904
Kaffee-Konzert.
Abends großer Neujahrball.
Entree frei.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
555) **C. Wolski.**

Restaurant Bleichfelde.
Am Donnerstag, 31. Dezember 03
Großer Sylvesterball
mit verschiedenen (558)
Ueberraschungen,
wozu erg. einlabet **F. Marquardt.**

Zur gemütlichen
Sylvester-Feier
in Hauptmanns Restaurant
Waldschlösschen, 6. Schleuse
ladet freundlichst ein
4) Frau **P. Hauptmann.**

Park Hohenholm
Donnerstag, den 31. Dezember 03
Große Sylvester-Feier,
wozu ganz ergebenst einlabet
64) **W. Domschat.**

Schellers Restaurant,
Boierstraße 7, Ecke Heynstraße.
Donnerstag, den 31. Dezember
Große Sylvester-Feier.

Der Strom.
Mittwoch:
Donnerstag:
(zu kleinen Preisen)
Im Passavant-Abonnement.
Aschenbrödel
oder: Der gläserne Pantoffel.
Anfang ausnahmsweise 6 Uhr.
Freitag, nachmitt. 3 1/2 Uhr:
(zu kleinen Preisen)
Aschenbrödel
Abends 7 1/2 Uhr:
Bummelfritze

Patzers
Etablissement.
Donnerstag, d. 31. Dezember ex:
Sylvester 1903.
Großes
Humorist. Konzert.
Kapelle: Infanterie-Regt. Nr. 14.
Dirigent: Herr Nolte.
Zur Aufführung gelangt u. a.:
Prinz Karneval, Wiener
Braterleben, Humoristische
Vorträge, komische Dichter-
werbung, eine Statuette,
Kapellmeister von Benedia,
komisch. Zapfenstreich etc.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg.
Nach dem Konzert großer
Sylvester-Ball
mit Kappensolnaisje.
Die Ballmusik wird v. 2 Kapellen
ausgeführt, welche abwechseln.

Elysium.
Donnerstag, d. 31. Dezember 03:
Sylvester-Feier
mit musikal. Abendunterhalt.
Anfang 8 Uhr.

Zur
Sylvester-Feier
ladet Freunde u. Bekannte höf. ein
Kramm, Neue Barstr. 7/8.

Schweizerhaus
Sylvester
Großer
Maskenball.
Anfang 7 Uhr. **Kleinert.**

Kaiser-Panorama
Wilhelmstraße 12.
Diese Woche: Eine Reise in der
sächsischen Schweiz. (1)

Concordia.
Heute
Das herrliche
Weihnachts-Programm.
Gr. Sylvesterfeier
in interess. Ueberr. sch.

Stadt-Theater.
Mittwoch:
Der Strom.
Donnerstag:
(zu kleinen Preisen)
Im Passavant-Abonnement.
Aschenbrödel
oder: Der gläserne Pantoffel.
Anfang ausnahmsweise 6 Uhr.
Freitag, nachmitt. 3 1/2 Uhr:
(zu kleinen Preisen)
Aschenbrödel
Abends 7 1/2 Uhr:
Bummelfritze